

Er scheint täglich
sachmittags mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 s, jährlich 1.50 s
brünnen, frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 s

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezahbar, kostet
monatlich 10 s, jährlich 30 s

Die Neue Welt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geisstraße 21, erster Postkavert rechts.

Telegraphen-Adresse: Volkshilf Kassele.

Motto: für Wahrheit und Recht.

Nr. 145.

Donnerstag den 25. Juni 1896.

7. Jahrg.

Achtung, Wahlgehilfen!

Donnerstag abend punkt 1/9 Uhr Besprechung bei Faulmanns. Es haben alle Genossen zu erscheinen, die sich bereits gemeldet haben; auch die, welche dazu bisher noch keine Gelegenheit fanden.

Genossen! Wir bedürfen für den Wahltag mindestens 400 Gehilfen. Davon müssen mehr als 200 schon früh aufs Land. Obwohl die Anerbietungen erfreulich zahlreich eingegangen sind, ist die erforderliche Zahl noch nicht erfüllt. Da jeder, der auf dem Lande die Kontrolle in den Wahllokalen auszuüben hat, mit einer Legitimation versehen sein, diese Legitimation aber vorher polizeilich abgestempelt werden muß, damit die Herren Wahllokalbesitzer auf dem Lande keine Schwierigkeiten bereiten, so genügt es nicht, wenn unsere Freunde erst am Morgen des Wahltages sich zur Mitarbeit melden wollten.

So mügen denn alle pünktlich Donnerstag abends 1/9 Uhr bei Faulmann erscheinen.

Auch diejenigen müssen mitkommen, die erst vom Mittag des Wahltages ab sich zur Verfügung stellen können.

Mit sozialdemokratischem Gruß

Das Wahlkomitee.

Bekanntmachungen des Wahlkomitees.

Alle Auskünfte in Wahlangelegenheiten werden bis zur Einföhrung eines ständigen Wahlbureaus erteilt von:

Adolf Albrecht, Zigarettenhandlung, Lindenstraße 53,
Paul Böttcher, Friseur, Schölerhof 1,
Chr. Fischer, Restaurateur, Mansfelderstraße 11,
Germann Wehnert, Restaurateur, Liebenauerstr. 166,
Redaktion des Volksblattes, Geisstraße 21,
Wilh. Richter, Viehhändler, gr. Brunnstraße 39,
Georg Serig, Viehhändler, Eichendorffstraße 25.

Von Sonntag den 23. Juni ab findet sich das ständige Wahlbureau im Sändelberg, Nikolaistraße, bei **Genosse Grothe**. Alle Auskünfte werden dort erteilt.

Der Magistrat ist bereit, unseren auf dem Lande tätigen Wahlgehilfen Legitimationen auszustellen, das mit ihnen durch die Wahlvorsteher bei der Anwesenheit im Wahllokale während der Wahlhandlung keine Schwierigkeiten entstehen. Die Legitimationen werden Donnerstag abend bei Faulmanns ausgehändigt.

Die Beschlüsse unseres Reichstagskandidaten **Gen. Frey Kunert**, die heilige Kuhne des Militarismus, ist unumkehrbar bis auf wenige Tugend Exemplare, die schon bestellt sind, vergriffen. Wir empfehlen an ihrer Stelle die gleichfalls von unserem Genossen Kunert verfasste **Gedichtsammlung**.

Soziale Weckrufe.

Es enthält die schönsten im sozialistischen Sinne geschriebenen Gedichte, ist wiederholt konfiszirt worden und steht bis zur Wahl in der Volksbuchhandlung statt 40 Pf. nur 20 Pf.

Jensischer Freitag.

112. Sitzung vom 23. Juni 19 Uhr.

Die zweite Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs wird fortgesetzt bei den **Wahlbüchenerlass** betreffenden Paragraphen 819 und 819 a.

Nach dem Beschluß der Kommission ist der Jagdberechtigte zum Schutze vor Schäden durch **Schwarz-, Rot-, Elch-, Dam- und Rehwild**, sowie für Schäden durch **Dalen und Fasanen** verpflichtet. Bei Schäden durch **Schwarz- und Rehwild** aus einem anderen Jagdberechtigt ist der Jagdberechtigte des letzteren verantwortlich.

Abg. Pauli (kon.) befürwortet einen Antrag Stamm, die §§ 819 und 819 a zu streichen. Der Schaden durch Gänse sei unbedeutend. Die Fasanen ließen sich durch Schrecken leicht von den Grenzen des Waldes fernhalten. Die in § 819 ausgesprochene **Rechtspflicht** mache dem Richter die Entscheidung zu einem Würfelspiel. Die Annahme dieses Paragraphen brüde den Wert der Jagdbüch auf ein Minimum herab. Wenn man das geltende Recht **cohabitieren** wolle, so dürfe man jedenfalls beratige Bestimmungen nicht dazu rechnen.

Abg. v. Buel teilt mit, daß **Abg. v. Namann** (Frei. Volksrecht) die namentliche Abstimmung über § 819 a beantragt hat. **Gen. v. Wierbach** (kon.) befürwortet den von **Frey** von Summ und ihm gestellten Antrag, die §§ 819 und 819 a sowie die entsprechenden Artikel des Einföhrungsgesetzes zu streichen. Die Jagdberechtigung müsse den einzelnen Regierungen überlassen bleiben. Die Einföhrung der vorliegenden Beschränkungen würde zur Folge haben, daß jeder Jagdberechtigt, um sich schadlos zu halten, auf einen möglichst hohen **Waldbau** hinarbeiten würde, wodurch aber viel mehr Schaden verursacht würde.

Abg. Schröber (Zentr.) Die Beschlässe der Kommission seien auf die öffentliche Meinung die **Waldschaden** geltend zu machen. Es handle sich aber hauptsächlich darum, ob man das **Berengieren** höher stelle als den Schutz der ersten Arbeit. Der **Holzschaden** sei keineswegs unbedeutend. Die **Beweidungsmöglichkeit** bezüglich der **Rechtspflicht** ist weniger schwierig, als man behauptet.

Minister v. Hammerstein: Die Beschlässe der Kommission seien auf die öffentliche Meinung die **Waldschaden** geltend zu machen. Es handle sich aber hauptsächlich darum, ob man das **Berengieren** höher stelle als den Schutz der ersten Arbeit. Der **Holzschaden** sei keineswegs unbedeutend. Die **Beweidungsmöglichkeit** bezüglich der **Rechtspflicht** ist weniger schwierig, als man behauptet.

nehmen und § 819 a streichen, da er zu den unerwünschten Prozessen führen würde. Der **Waldschaden** über den Stand des Waldes in dem oder jenem Bezirke ist unbedeutend.

Abg. Frey, v. Göttingen (kon.) beantragt, die **Fasen** von § 819 auszunehmen.

Abg. v. Namann (Frei. Volksp.) beantragt eine redaktionelle Änderung zu § 819 a.

Abg. v. Wansleben (kon.): Durch die **Kommissionsvorschläge** würde die **Waldschaden** auch die hohe Jagd ruiniert und eine vollständige Umwandlung der **Gemeindebesitz** dadurch herbeigeföhrt. Die **Waldschaden** machen im Winter viel mehr Schaden als die **Fasen**. **Waldschadenbestimmungen** gehören nicht ins **Bürgerliche Gesetzbuch**.

Abg. Frohne (so.): Gestern, wo es sich um das **Interesse** von Hunderttausenden handelte, habe die **Rechte** absolute **Wichtigkeit** gezeigt. Heute, wo es sich um die **noblen** **Kassionen** der **Bürgerlichen** handle, sei die **Rechte** auf dem **Platz**. Dieser **Wort** von **Prudalismus** müsse entfernt werden.

Oberschmeißer v. Dantelmann wendet sich gegen die **Kommissionsbeschlässe**. Es handle sich bei der **Fasensjagd** keineswegs um die **noblen** **Kassionen** der **Bürgerlichen**, denn die **Fasensjagd** werde von **Leuten** aus allen **Ständen** ausgeübt. Die **Rechtspflicht** in **Recht** eingeföhrt **Holzschaden** **Rechtspflicht** habe zu **großen** **Schmerzen**, **Gefahren** u. s. w. geführt. Durch die **Beschlässe** der **Kommission** werde die **Fasensjagd** ruiniert. Das **ist** ein **wirtschaftlicher** **Schaden**. Die **Rechtspflicht** sei eine **Bremse** auf **schlechte** **Wirtschaft**. Wer eine **wertvolle** **Waldschaden** nicht **eingatete**, **begehe** eine **unverantwortliche** **Sorglosigkeit**.

Abg. v. Stein (kon.) bezeichnet die **Rechtspflicht** als **direkt** **schädlich**. Bei **Annahme** der §§ 819 und 819 a würde das **Bürgerliche Gesetzbuch** für die **Konservativen** **wesentlich** an **Interesse** verlieren.

Abg. Richter: Soll dies **eben** **nationale** **Politik** sein, wenn **diesem**, deren **Wille** nicht **gelingen**, das **Bürgerliche Gesetzbuch** in **Frage** stellen und **völlig** bei der **Abstimmung** **heraus-** **walzen**?

Abg. Dr. Richter: Das **Zentrum** befinde sich in **einer** **sehr** **erfreulichen** **Zwangslage**; die **Parteien** **links** **lassen** das **Zentrum** im **Stich**, wenn es das **Bürgerliche Gesetzbuch** **jetzt** zu **Ende** **bringen** **wolle**. Die **Parteien** **rechts** **erklären** es **für** **bedenklich**, mit **den** §§ 819 und 819 a die **Forträge** **anzunehmen**. Wenn **aber** das **Gesetzbuch** **über** den **Waldschaden** **bestimmungen** **gibt**, **indem** **wirtschaftlich** **sicher** mit **den** **Parteien** **rechts** **gehen**, **statt** **jetzt** **mit** **dem** **Herrn** **Namann** **zu** **gehen**, **um** **nachher** **von** **ihm** **im** **Stich** **gelassen** **zu** **werden**. Das **Zentrum** **ist** **bereit**, die **Fasen** in § 819 a **auszunehmen**, es **wolle** **aber** die **Regelung** der **Waldschadenbestimmungen** nicht **ganz** **fallen** **lassen**. Mit **schmerz** **Sorgen** **strenge** **Wir** **das**, **was** **links** **links**. Ein **großer** **Teil** **meiner** **Freunde** **ist** **von** **den** **heute** **vor-** **gebrachten** **Gründen** der **Regierung** **überzeugt** **worden**. Auch **von** **mir** **selbst** **habe** **ich** **das** **offen** **betonen** **Wir** **tun** **diesen** **Schritt** **in** **dem** **Bewußtsein**, **national** **zu** **handeln**. **(Lachen** **links**, **Beifall** **rechts).**

Abg. v. Benning (all.) hält es **für** **notwendig**, in das **Bürgerliche Gesetzbuch** **Bestimmungen** **über** den **Waldschaden** **ein-** **zunehmen**. Die **Zusätze** der **Kommission** **seien** **aber** **nicht** **von** **großer** **Bedeutung**.

Abg. v. Dientzenhofer (Vot.) spricht gegen die **Beschlässe** der **Kommission**.

Abg. Frey, v. Stamm (Reichst.): Er und seine **Freunde** **machen** die **weitere** **Wichtigkeit** **am** **Gesetzbuch** **nicht** **von** **diesem** **Paragraphen** **abhängig**. **Schließlich** **wäre** **er** **auch** **nicht** **degen**, wenn § 819 **nach** der **Regierungsvorlage** **anzunehmen** **würde**.

Abg. Richter: Von der **rechten** **Seite** **ist** **heute** **etwas** **erklärt** **worden**, was **nach** **nicht** **vorgekommen** **ist**. **Man** **werde** **sich** **ent-** **fernen**, wenn **nicht** **das** **Gesetz** **eine** **bestimmte** **Form** **annehme**. **Nicht** **allos** **ist** **es**, **durch** **Bestimmen** **von** **Sanje** **die** **Wahrheit** **zu** **gewinnen**, **ist** **präzise** **zu** **geben**, **aber** **das** **Verhalten** der **Kon-** **servativen** **ist** **höchst** **bedenklich**, **Wollens** **bedenklich** **ist** **das** **Verhalten** **des** **Zentrums**, **das** **vor** **langer** **Drohung** **zurückweichen** **ist**. **Wohin** **soll** **das** **föhren**? **Wer** **läßt** **den**, **das** **Kollegen** **den** **Parteien** **über** **alles** **geht**? **Es** **handelt** **sich** **hier** **um** **das** **Handelkommen** **des** **Gesetzes**, **sondern** **um** **die** **Frage**, **ob** **wir** **das** **Gesetz** **jetzt** **oder** **im** **Schritt** **bestimmen**. **Wer** **hat** **denn** **nur** **das** **Zentrum** **zu** **der** **Schwärzung** **veranlaßt**? **Die** **Frage** **ist** **ob** **die** **ge-** **schätzte** **Überzeugung**? **Der** **Dandel** **ist** **ist** **ich** **schon** **gehört** **ab-** **geschlossen** **worden**. **Der** **Schritt** **hat** **aber** **das** **nationale** **Banner** **aufgehoben**. **In** **der** **Halle** **bleibe** **das** **Kollegen**.

Abg. v. Sodenburg (Weste) will den **Kommissionsbeschlässen** **zustimmen**. **—** **W** der **weiteren** **Debatte** **beteiligen** **sich** **die** **Abg.** **Schröber** (Reichst.), **Wansleben** (Frei. V.) und **Ministerialrat** **Langfeld**.

Über den **Antrag** von **Göttingen** auf **Streichung** der **Fasen** **wird** **namentlich** **abgestimmt**.

Der **Antrag** von **Göttingen**, **wird** **in** **namentlicher** **Abstimmung** **mit** **178** **gegen** **69** **Stimmen**, **bei** **5** **Stimmenenthaltenungen** **ange-**

nommen. Gegen den **Antrag** stimmten u. a. die **Zentrumsmi-** **glieder** **Strömberg** **und** **Samula**, die **Nationalliberalen** **Diinn** **und** **Weder**, die **Antisemiten** **und** **Wesken**; der **Abstimmung** **enthielten** **sich** **Wesken**, **Wielhoben**, **Oriola**, **Schwerdtfeger** **und** **Siegler**. **Weder** **stimmt** **dafür**, § 819 **wird** **darauf** **in** **der** **Kommissionsfassung** **gem-** **äß** **dem** **Antrag** **von** **Göttingen** **unter** **Beibehaltung**. **„Durch** **Gänse** **anzunehmen**.

Der **Antrag** **Namann** auf **redaktionelle** **Änderung** **zu** § 819 **a** **wird** **zurückgezogen**. § 819 **a** **abgelehnt**. Die **entsprechenden** **Bestimmungen** **des** **Einföhrungsgesetzes** **nach** **dem** **Antrage** **Sodenburg** **werden** **abgelehnt**. Das **Haus** **berätigt** **sich** **am** **Morgen** **11** **Uhr**. **Beitretung** **des** **Bürgerlichen** **Gesetzbuchs**. **Schluss** **5 1/2** **Uhr**.

Engesgeschichte.

Wieder eine Fürstentrede. Einer der **fleißigsten** **Festredner** **unter** **den** **deutschen** **Fürsten** **ist**, so **schreibt** **die** **Leipz. Volksz.**, der **Großherzog** **von** **Baden**. Er **hat** **bei** **der** **Einweihung** **eines** **Kriegdenkmals** **in** **Hodenheim** **am** **21. Juni** **wieder** **eine** **Ansprache** **gehalten**, **worin** **er** **den** **Kampf** **gegen** **den** **„Unflutz“** **empfehl**. Er **lagte**:

Was **sollen** **die** **Folgen** **der** **Feier** **sein**? **Das** **ist** **es**, **was** **uns** **fortgesetzt** **beschäftigt**. **Wir** **wollen** **geloben**, **das** **schwarze** **halten**, **was** **gegründet** **ist**; **nicht** **gegen** **die** **Feinde** **außerhalb**, **sondern** **gegen** **diesjenigen** **im** **Innern** **des** **Deutschen** **Reiches** **wollen** **wir** **ankämpfen**. **Wir** **wollen** **fest** **zusammenhalten**; **niemals** **Angst** **kommen**, **woher** **sie** **wollen**, **und** **von** **Leuten** **ausgehen**, **welche** **es** **auch** **sein** **mögen**, **es** **gilt** **fest** **zusammenzuhalten**, **und** **die** **Wachtung** **aufrecht** **zu** **halten**, **denn** **es** **ist** **ein** **Gegen** **der** **Nation**: **das** **Gezerrte** **ist** **unflutz** **und** **Verwundung**. **Wort** **behüte** **uns** **vor** **Wangel** **an** **Ergebung** **zur** **Stärke** **und** **zum** **Recht**, **vor** **Wangel** **an** **Liebe**, **die** **alles** **über-** **windet**. **Nur** **durch** **die** **Feinde** **können** **wir** **uns** **kleinsten** **Dinge** **entschlagen**.

Die **Sozialdemokratie**, die **für** **Freiheit** **und** **Recht** **kämpft**, **distributirt** **Deutschland** **wahrscheinlich** **in** **der** **öffentlichen** **Meinung**. **Das** **tun** **die** **Leipz.**, **Wetzlar**, **Kirchhoff**, **Hammer-** **stein**, **Wierbach** **und** **Genossen**.

Der **Großherzog** **von** **Baden**, **der** **als** **Prinz** **das** **„tolle** **Faß“** **mitbrachte** **und** **mitgenommen** **hat** — **die** **beträumte** **Szene** **in** **der** **Karlshuber** **Kaserne** **ist** **ja** **abekannt** — **findet** **bei** **seinen** **Nedern** **gegen** **die** **Sozialdemokratie** **stets** **sehr** **leb-** **hafte** **Accente**. **So** **lebhafte**, **daß** **er** **den** **Kreuzzug** **gegen** **den** **„inneren** **Feind“** **dem** **Widerstande** **gegen** **„die** **Feinde** **außerhalb“** **voranstellt**, **ja** **sie** **überhaupt** **ganz** **auf** **der** **Be-** **tracht** **läßt**.

Die **„Feinde** **außerhalb“**, **diese** **geschichtliche** **Erinnerung** **ist** **verzeihen**, **sind** **übrigens** **einmal** **die** **Freunde** **des** **babi-** **schischen** **Fürstentums** **gewesen**; **die** **Bürger** **verwandten** **Kar-** **lshuber** **I**, **besten** **treue** **Geistliche** **ist** **als** **Reichs-** **und** **Bun-** **des** **gehorfen** **waren**, **einen** **nicht** **unwertlichen** **Juwachs** **an** **Land**, **Wacht** **und** **Rang**. **Der** **Preisgau**, **die** **Paar** **und** **Oriental**, **Kiedgau**, **Thengen** **sind** **Zwischen** **in** **dem** **Diabene** **Badens**, **und** **den** **Ziel** **Großherzog** **erhielt** **Wartarg** **Karl** **Friedrich**, **als** **er** **am** **12. Juli** **1806** **dem** **Reichsbund** **be-** **trat**. **Sein** **Land** **wuchs** **damals** **um** **5500** **Quadratkilometer** **und** **380000** **Seelen**.

Demselb ist **viel** **Wasser** **den** **Rheinstrom** **herabgefloßen**, **nach** **1848/49** **Jan** **1866**, **das** **Jaßr**, **in** **dem** **Baden** **an** **Deutsche** **Seite** **„soght“**, **und** **dann** **1870/71**.

Wenn **aber** **der** **Großherzog** **von** **Baden** **die** **Liebe** **preist**, **so** **fragen** **wir**: **ist** **das** **Sozialistengeist** **mit** **seinen** **Aus-** **weilungen** **und** **Verboten**, **ist** **die** **Unflutzvorlage**, **ist** **die** **Poll-** **und** **Steuererhebung**, **die** **Unterdrückung** **des** **Kogni-** **tionsschicks**, **ist** **der** **Militarismus** **mit** **seinen** **Duellen** **und** **Soldatenunzufriedenheiten** **ein** **Liederswerk**?

Nein **ist** **der** **Wahrsp**; **Nationen** **aller** **Länder** **vereinig** **euch** **zum** **Kampfe** **gegen** **die** **Sozialdemokratie!** **Wir** **können** **es** **aushalten**.

Die Todesurteile beginnen wieder. Dem Korwris wurde nachfolgender Brief eines Zeichners an einer Feldblindeitung zur Verfügung gestellt. Das Schriftstück spricht in seiner Schmalzhaftigkeit eine so bereds Sprache, daß jeder Jähling die Wirkung nur aufheben könnte. Die Worte lauten:

„Tropfen ich noch tödliche von der Hitze und Anstrengung der letzten Tage, erschließen doch die Vorgänge vom gestrigen ersten Beschuldigung des Stillens in den Ferienkolonnen hier. Als mir morgens gegen 5 Uhr ausrückte, glaubte mir nicht, daß es schlimm würde. Eine Hauptmann-Katze befehlige zwar schon von vornherein die Gemüter, doch diesmal rüchete wir stetig aus, und gedachten auch eben so Haus zu kommen. Aber wir hatten uns geteilt. Ueber Dobben, Strauch, Wöllendorf, ein's nach Griem und dann wieder nach vier zurück. Von 9 Uhr schon war die Hitze unerträglich geworden. Von 9 1/2 Uhr wurde das Ganze 'halt' gehalten, was wir jedoch im Walde nicht hörten. Der 'Halt' wurde nicht genommen und so traten wir nach einer Pause den Rückzug an. Zwei und eine halbe Stunde Marsch, von 11-1 1/2 Uhr mittags, waren schon wieder mehrere ohnmächtig geworden, so kam die 9. Kompanie eine halbe Stunde vor Bittenberg ins Sieden, um ihre Schlappgewänder unterzubringen. Die 12. Kompanie und 10. Kompanie drang nun immer vorwärts, um dem Schicksal zu entgehen. Zu Hause angekommen, kam man aus mit einer Leberblutstiche entgegen. Von der 3. Landwehrkompanie ist ein Unteroffizier und 2 ein Lehmann im Sterben am Hospital. Ich will noch nach anderen habe es Gott sei Dank, wenn auch mit unmenslicher Anstrengung, nun überstanden.“

P. S. Bei der enormen Hitze am Donnerstag hatten die dritten wie die Mannschaften der Landwehr vom Infanterie-Regiment hart zu leiden. Von 2 und 3. Bataillon der ersten sieben ungefähr 20 Mann. In ein Mann von der 7. und 11. Kompanie lacheten in Lebensgefahr, jedoch gelang es den mehrheitlich Anstrengungen der Ärzte, sie zu retten. Von der 3. Landwehr Kompanie ist ein Unteroffizier am Hospital gestorben nachmittags 4 Uhr gestorben und seine Leiche heute nach Berlin überführt worden. Ein Lehmann befindet sich noch am Abend in Lebensgefahr, wird aber doch hoffentlich seiner Familie erhalten bleiben.“

Es wird fortgesetzt! Auf dem Artilleriegeschloß bei Jüterbog hat am Sonntag wieder einmal ein der in den „besten Kreisen“ zu beliebigen Duellen stattgefunden. Es fanden sich im Zweifelsfall gegenüber der Sekondeleutnant Währung vom Fuß-Artillerie-Regiment von Dieskau (Schlesisches Nr. 6) und der Sekondeleutnant Bach vom Schleswig-Holsteinischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 9, beide kommandiert zur Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin. Beim dritten Ringelstoß erhielt Leutnant Währung einen Stoß in den Unterleib; er wurde nach dem Garnisonlazarett in Tempelhof gebracht, er wird verstorben ist. Als Grund des Duells gilt ein Wortwechsel, welcher sich zwischen den Herren am Mittagsessen entsponnen hatte.

Wie gefällt unseren frommen Ordnungsfreunden dieser neueste Sohn aus Geiz, Vernunft und Religion? Ein verpackter „Schulpalast“ kommt demnächst in Birtensfeld bei Willfallen in Ostpreußen infolge Umbaus der Schule zur Verfügung. Die amtliche Länge des bisher benutzten Gebäudes beträgt, so schreibt man uns, 140 (einhundert und vierzig) Maß. Wir wollen den Einbruch dieser Mitteilung durch keine weitere Bemerkung abschöpfen.

Aus dem Wiener-Prozess gegen unseren Genossen, den Redakteur Hofrichter, tragen wir noch einiges nach. Auf die Entstehungsgeschichte der Beleidigungslage wurde durch eine Frage des Verteidigers ein interessantes Schlaglicht geworfen; sie lautet: Wer ist beleidigt und wo steht die Beleidigung? Der Strafentwurf ist gestellt von dem Brigadier der 7. Brigade und vom Regierungspräsidenten. Der Staatsanwalt schrieb nach Empfang des Antrages zurück: welche Seite wird beleidigt? Die Antwort lautet, das überlassen wir der Staatsanwaltschaft, herauszufinden, wo die Beleidigung steht. Kann man denn von einer Beleidigung reden, wenn weder Wüster noch seine Behörde wissen, durch welche Seite die Beleidigung ausgesprochen ist?

Aus der Begründung des Urteils geht hervor, daß der Gericht durch die Aussagen der Zeugen zu der Ansicht gelangt ist, der Vorfall sei nicht aufgeführt, es liege hier ein non liquet vor. Ab Er Schröder und Genossen sitzen trotz des non liquet, d. h. trotzdem der Vorfall mindestens nicht aufgeführt ist, im Zuchthaus.

Arbeiter brauchen keine Feste zu feiern. Die Arbeiter-Gesangvereine in Dortmund beschäftigen sich am 14. Juni ein gemeindefähliches Gesangsfest zu feiern. Auf ein diesbezügliches Gesuch erfolgte die Aufforderung, den Text der zum Vortrag bestimmten Lieder einzuliefern. Als dies geschehen, erfolgte das Verbot mit der Begründung, es läge keine Veranstaltung zur Verherrlichung der Festlichkeiten vor. Gründe sind eben billige wie Brombeeren!

Geschwindigkeit ist keine Verrerei! Drei volle Bücher mit insgesamt 1200 Paragraphen hat der Reichstag im Galoppemarsch vom Bürgerlichen Gesetzbuch in zwei ganzen Sitzungstagen in zweiter Lesung erledigt. Das „wie“ ist freilich eine andere Frage.

Was die politischen Pastoren. Der freisinnige Pastor prim. Ziegler in Liegnitz ist bei früherer Gesundheit und gegen seinen Willen für den 1. Oktober pensioniert worden.

Hütet Eure Jungen! Die Elberfelder Fr. Presse schreibt:

Die alte Warnung vor Denunzianten muß immer wieder von neuem erschallen. Es ist immer noch Arbeiter, die sich von heimlichen gellenen Spionen nicht zu unterscheiden vermögen. So auch der einzige „gen in einer Werkstatt an der Hochstraße, wo ein schon bejahrter Mann einen Gast geradezu provozieren, sich über den deutschen Kaiser zu äußern. Nachdem dies geschehen und zwar in einer nach Ansicht des Protokollführers beleidigenden Weise, geht letzterer hin und drückt seinen Protest aus. Es sollen in der Sache schon Vernehmungen stattgefunden haben. Also nochmals: In allen solchen und ähnlichen Fällen Mund zu, Augen und Ohren offen gehalten.

Wegen Kaiserbeleidigung angeklagt, aber freigesprochen wurde in Frankfurt a. M. der Tagelöhner Jos. Klein.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Rottbus ein Arbeiter auf einen Rekrut verurteilt.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Darmstadt die noch nicht 18jährige Ludivine Anna Barthel aus Biebrich zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie war besetzt gewesen, als sie die Verurteilung fallen ließ.

Wegen Beleidigung des Prinzenregenten wird am 3. Juli in Braunschweig gegen den früheren Hofsekretär Kömmede verhandelt werden.

Zusland.

Deutschland. Die Klassenjustiz in Preußen lenkt die Wiener Arbeiterzeitung, sehr scharf durch den Vergleich zweier Prozesse. Sie schreibt:

Am 30. September 1896 stand Genosin Adelsfeld Pop vor dem Schwurgericht, angeklagt des Vergehens gegen § 305, begangen dadurch, daß sie in einem Zeitungsaufschlag die Verurteilung der Ehe „herabwürdigend“ und „so laute die Anklage gegen die den beiden Geschädigten angedrohten aber zu verhindernden Ehe“ gemacht hätte. In ihren Worten die aufrethaltende und eheliche Prostitution, die Kaufbarkeit des Weibes gesehelt. Die zwölf Geschworenen haben die Genosin Pop einstimmig schuldig gesprochen, und mit ein paar Wochen Arrest mußte sie es büßen. Den beiden Geschädigten, der Ehe und der Prostitution, nosegerechnet zu sein. Der Staatsanwalt hatte ausdrücklich erklärt, das Gesetz wolle die heilige Institution der Ehe auch vor theoretischen Mißhandlungen schützen.“

Gute Stunden (im Prozess Tusch) wieder Angeklagte vor Gericht, seine Sozialdemokraten, ganz im Gegenteil, Säßen der Gesellschaft, vom Oberst und Vermögensgericht abwärts bis zum Vorbelldirig und zum Kupplerin. Das waren allerdings keine „Theoretiker“. Nicht auf „theoretische Mißhandlung“ einer bürgerlichen Einrichtung lautete die Anklage, sondern auf Kauf und Verkauf von unmündigen Kindern. Jarte Kinderleiber wurden beschuldigt und dem Herberden preisgegeben. Die Geschworenen aber sprachen die Angeklagte frei, die Käufer wie die Verkäufer, weil sie sich bewegen fanden, anzunehmen, sie hätten ihre Opfer für einige Monate älter gehalten, als sie waren, für so alt, daß das Gesetz ihre Mißhandlung gestattete. Solche Verbrechen begehen, das verzeiht die bürgerliche Gesellschaft, aber woche dem, das das Verbrechen auf die Tat ausführt!

England. Der Sozialismus auf seinem Eroberungszuge um die Welt hat nun auch in Irland seinen Einzug gehalten. Am vorigen Sonntag fand in Cusum-House-Steeps Dublin, also in der Hauptstadt des Landes, eine große Arbeiterversammlung statt, welche nach einem begeisterten Vortrage James Blaines, eines früheren Parlamentsmitgliedes und eines intimen Freundes unseres Genossen Cunningham Graham, die Bildung einer sozialistischen Partei Irlands beschloß. Die neue Partei, welche das allgemeine sozialistische Programm angenommen hat, erstreckt für Irland selbst „die sozialistische Republik“. Der Enthusiasmus, mit welchem das Programm von den anwesenden Massen aufgenommen ward, bürgt für das Wachstum und die Zukunft der sozialistischen Partei Irlands.

Frankreich. Sozialistischer Sieg. Im vierten Pariser Wahlkreis wurde am Sonntag Genosse Deville zum Abgeordneten gewählt. Der Wahlkreis war bisher vom radikalen Barodet vertreten.

Spanien. Was der Krieg auf Kuba dem spanischen Volke bereits gekostet hat, geht aus dem Budget-Entwurf hervor, den der Finanzminister am Sonnabend der Deputiertenkammer vorgelegt hat. Danach beträgt das Defizit des Jahres 1894/95 25 Millionen Psetas, das wahrgenommene Defizit des Jahres 1895/96 22 Millionen Psetas. Das außerordentliche Budget ist mit 286 Millionen Psetas veranschlagt!

Russland. Immer zu Sicherem Vornehmen nach ist die Untersuchung wegen der Katastrophe auf dem Chodynskifeld bei Moskau auf tairerischen Befehl eingeleitet worden, weil hochgestellte Persönlichkeiten mitschuldig sind. Die Katastrophe wird deshalb als eine Fügung Gottes bezeichnet werden.“

Was denn? Als eine Fügung Gottes zur Verherrlichung oder als eine Fügung Gottes zur Häufung des Sarenumts? — — —

Vollstrecktes und Gerichtliches.

§ Genosse Leven in Gera wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt wegen der Verfertigung der Gostjaer Seihenraubgeschichten, die Anfang dieses Jahres die Kunde durch die Presse machte und die sich als erfinden erwies. Im Urteil wurde gesagt, das Gericht würde ohne Bedenken auf die höchste Strafe von 2 Jahren erkannt haben, wenn es nicht angenommen hätte, daß der Angeklagte im guten Glauben gehandelt habe. — Und trotzdem 9 Monate?

Parlamentarier.

— Genossin Webel sprach in Berlin in einer öffentlichen Volksversammlung bei Keller, Kopenbach, über die Kämpfe in der Konstitution des Reiches, die nachfolgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die Verammlung erklärt, angesichts der großen Notlage, in der sich nach allen Richtungen hin die Arbeiter in den verschiedenen Bezirken der Konstitution befinden, und bei der Zwangslage, daß Unternehmer und Zwickelmeister in ungenügender Weise für die Befriedigung der Bedürfnisse eingetreten sind, daß jeder Art der Unternehmern und Zwickelmeister die gemachten Zusagen aus schändlichster Gerechtigkeit hat, ist es eine Pflicht des Reichstages, alles anzubieten, was in seinen Kräften steht, um die vorhandenen Uebel in der Konstitution gründlich zu beseitigen. Als notwendige Maßregeln in dieser Richtung bezeichnet die Verammlung folgende Punkte: 1. Umstellung der Hausindustrie und Heimarbeit über die Fabrik-Justiz; 2. Umstellung weiblicher Fabrik-Inspektoren; 3. Strenge Umgestaltung der sanitären Vorrichtungen bezüglich der Arbeitsräume; 4. Umstellung über die befristeten Pensionen; 5. Verbot der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen bis zum 18. Lebensjahr; 6. Verbot der Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit; 7. Gesetzliche Maximalarbeitszeit; 8. Vorschriften über die Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen; 9. Gesetzliche Maximalarbeitszeit; 10. Vorschriften über die Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen; 11. Verpflichtung der Arbeitgeber, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen; 12. Verbot von Abzügen ohne gesetzlich gerechtfertigte Entschädigung; 13. Verbot von Abzügen ohne gesetzlich gerechtfertigte Entschädigung; 14. Verbot, daß Werkstätten-Arbeiter Arbeit mit nach Hause bekommen; 15. Gesetzliche Bestimmungen, daß Lebensmittel frei bezahlt werden; (herbei machte Webel die Bemerkung, daß seine Frau auch bis 12 Uhr nachts genötigt habe und er aus eigener Anschauung wisse, wie aufreibend eine derartige Beschäftigung sei); 16. Verbot, daß Unternehmer, die in sittlicher Beziehung gegen Arbeiterinnen vergangen haben, noch weiter Arbeiterinnen beschäftigen dürfen; 17. Volle Vereinigungsfreiheit; 18. Internationale Vereinbarung der Regierungen zur Einführung vorbeschriebener Bestimmungen. — Ein unterfränkischer Parteitag wird am 28. Juni, nächsten Sonntag, im „Goldenen Löwen“ zu Schweinfurt abgehalten werden.

Zur Arbeiterbewegung.

— Achtung, Schutzmacher! In der Schutzhülfe von Heinrich Topfer, Magasinstraße in Dresden, hind wegen beabsichtigter Wählerregulierung eines Kollegen und Wählergruppen-Differenzen auszubringen. Wir bitten und wünschen Kollegen, den Kampf nicht durch Arbeitsangebote zu schwächen! Die Geschäftsleitung der freien Organisation der Maurer

hat für den 12. und 13. Juli eine Konferenz nach Magdeburg einberufen. Als provisorische Tagesordnung ist aufgestellt: 1. Bericht der Geschäftsleitung. 2. Um welcher Grundlage ist die Einigung der deutschen Maurer wieder herzustellen? 3. Organisation und Organisation. 4. Das Fachorgan. 5. Mitträge aus der Mitte der Bewegung.

— In Gera sind die Tabakarbeiter in eine Lohnbewegung eingetreten; sie fordern pro Tausend Zigarren 9,50 Mk. inkl. Wafelmacher (bisher erhielten sie 8 Mk. 9,50 Mk.). Bemittelt haben die Fabrikanten J. Gerde, H. Brüner, H. Schulte, D. Hütel. Nicht beteiligt haben Grotte und Köpfer, bei letzteren haben die drei dort beschäftigt gewesenen Zigarrenarbeiter die Arbeit eingestellt; weil dort eine Pension gestanden, welche für den alten Lohn arbeitet. Um Fernhaltung des Zugzwangs wird erwidert.

— In Gera steht der Maurerstreik nach wie vor günstig. Es sind noch 56 Mann im Mauerstreik.

— W. u. A. K. r. o. m. a. c. h. r. Die Stempelbinder S. v. a. b. a. u. s. stehen mit ihren Arbeitern in Lohnstreitigkeiten, weshalb Zugzwang nach Spandau streng ferngehalten ist.

§ In Magdeburg wurde Genossin Schröder als Redakteur der Volkstimme wegen großen Unraths zu 100 Mk. Strafe verurteilt. Er hatte von einem Leipziger Bildhauer-Gesellen eine genaue Nachbildung der Bildhauerarbeiten, die durch die Verurteilung des Gerichts in großen Kreisen Entrüstung und Kerngenis hervorgerufen worden.

Soziale Neberfahrt.

— Vom Clero der Hausindustrie. Der Bericht des Gewerkschafts-Komitees für Annaberg (Schlesien) giebt kund, daß eine Strampflosterin zu Hause 2 Mk. verdient und malt folgendes Elternbild aus: „Ein Arbeiter einer Säurefabrik erkläre, er habe während mehrerer Monate wöchentlich nur 2 Arbeitsstage gehabt und dennoch in jenen Wochen kaum 4 Mk. verdient, während seine Frau zu Hause mit Polamentarbeiten bei angelegentlicher Tätigkeit wöchentlich 2-3 Mk. verdient habe. Die allerdings kinderlose Familie mußte demnach mit 6-7 Mk. wöchentlich auszukommen suchen und hat in jeder Periode ihre ganze Lebenshaltung sehr einschränken müssen.“ Welch ein Ausdrucksweise für die Hungerlute, die diese Proletarier durchmachen mußten. Vom Bund der Landwirte hat dieser Inspektor seine Schreibweise nicht übernommen.

Lokales und Provinzielles.

Volle a. Z., 24. Juni 1896.

* Eine Anfrage im Auftrage des Wahlkomitees bei Herrn Kunze, dem Inhaber der Kaiserstraße, ob er das untere Partei angehörige Unrecht dadurch ausgleichen wolle, daß er uns den Saal wieder zur Verfügung stelle. Ist von Herrn Kunze verneinend beantwortet worden. Und als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß dann der Kampf in weit härterer und noch deutlicher Weise fortgeführt werden müsse, erwiderte er, den Schaden werde er ertragen müssen. Die Arbeitererschaft wird Herrn Kunze zeigen, daß sein Saalbesitzer in Halle auf die Dauer ohne sie bestehen kann. Die Lehre, welche seinerzeit Herrn Kunze als Richter des Ring, Karl erteilt worden ist, scheint noch nicht nachdrücklich gemeldet zu sein. Unsere Genossen werden dafür sorgen, daß die zweite Kur durchschlägt.

* Auf die Vernehmung der Wahlgehilfen, die Donnerstagabend punkt 1/9 Uhr in Frauimanns Restaurant beginnt, ist auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Damit die Ausstellung der Legitimation rechtzeitig erfolgen kann und am Wahltag der notwendige umfangreiche Apparat ohne Sünden funktioniert, ist die schleunige und endgültige Regelung dieses Teils der Geschäfte unbedingt erforderlich. Alle Genossen, auch die, welche erst von Writtag ab sich an der Wahlarbeit beteiligen können, seien darum wachsam zur Stelle. Von der gründlichen Arbeit am Wahltag hängt zum guten Teil der Ausgang der Wahl ab. Wir zweifeln nicht daran, daß die täglich höher steigende Wahlbeteiligung, in einer starken Anteilnahme an der Wahlarbeit thätigsten Ausdruck findet.

* Die alte Gifttafel selbst zeigt häufiger denn je an Konventionen. Um ihrem traurig beschaffenen Strahlen eine Erleichterung zu schaffen, nimmt sie jede Gelegenheit zum Schimpfen wahr. Unser Genossen Plebschütz und Webel sind es, welche sie mit ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Geschlechter zu erheben hat. Nicht, daß es einem so geübten Tagewort verächtlichen Artikel: „Sozialrevolutionärer Unerschütterlichkeit“ zu erkennen. Der Gostjaer aus dem Striepen, dessen quälendste Aufgabe es ist, die Sozialdemokratie zu behelmen, bezeichnet die politisch und gesellschaftlich geschulten Arbeiter Englands und die Frankreichs, gegen Webel und Webel, die den Schatz der alten fester Gostjaer nicht wert ist, als ein Wort zu sagen, das „Möb“ — Webel in verpacktem Sinne. Er schmeißt dann allerlei Dummetzen über Webel und die Sozialdemokratie zusammen, die er nur seinem räuberischen Verleumdungswort entgegen und leitet sich das Verhältnisses Webel für die Bedeutung der Frage den schönen. Die Volltheit der konventionellen Schödel und die Robheit der Gestalt und Gestalt der von Webel und Webel festschreibenden Satz: „Man kann dem „ehrlichen“ Webel die Erkenntnis von der Raatenbildenden, vollenverbindenden, sichtlich und materiell gegenwärtig widerleben Kraft des Reizes nicht vertrauen.“ Sind wohl jemals in ihrem Geiz anstreifen und durch die ihnen angedeutete, niedrige literarische Beile, nur beim Schimpfen und Berührungsmüssen bliebe, dann könnte man sich jede Erwähnung des politisch bedeutungslosen Wortes erlauben. Da sie aber recht oft zur Verwechslung (schweigen) so ist es ab und zu geübt, ihr aus dem geforderten schmalen Maul zu lassen, was sie und ihre Gesch

Audert sprach am Dienstag abend in Trotha und geftern abend in einem großen Zelle, das aus einer Wiege der Ammendorf errichtet worden war. Namehlich die geftrige Versammlung nahm einen ausgezeichneten Verlauf und war ungemein stark besucht. Wir sind leider nicht in der Lage, heute schon den Bericht über die Versammlung zu veröffentlichen.

Wo ist die „werbende Kraft“? Auf die „werbende Kraft“ ihrer Ideen haben sich zu Anfang der Wahlkampagne die Kandidaten beider Richtungen viel zu gute. Aber sowohl die Kandidaten als die Kandidaten haben schnell das Triumpfhorn verlegt. Weiden ist es passiert, daß Versammlungen in denen ihre Kandidaten sprechen wollten, aus Mangel an Teilnehmer nicht stattfinden konnten. Ueber den schlagigen Besuch der auf vorigen Donnerstag nach der Saalklosterbrauerei einberufenen Kandidaten-Versammlung, die einschließig des Bekanntheit von 13 Personen besucht war, haben wir schon berichtet. Man vergesse damit den Besuch der geftrigen sozialdemokratischen Versammlung in demselben Lokale. Nach Tausenden zählten die Anwesenden, und viele Hunderte mußten umdrehen, weil sie absolut kein Plätzchen fanden. Hier ist die „werbende Kraft“, und der Wahlgang wird hoffentlich den vollgiltigen Beweis dafür scheinbarbringen.

Kleine Mittel. Unter Einverständnis mit dem Wahlkommissar Landrat v. Werder war die Abhaltung der Versammlung in Zelle bei Ammendorf verboten worden. Das auf freier Weise erbaute Zelt sollte die „öffentliche Ordnung und Sicherheit“ gefährden, auch wurde die Versammlung als unter freiem Himmel abzuhaltend betrachtet. Auf persönliche Vorstellung beim Regierungspräsidenten in Merseburg gab aber dieser das Verbot auf. Auch hier rufen wir den guten Willen des Landrats für die That. Die Arbeiter von Ammendorf und Umgegend auch: „**Ihr seid doch halt alle Rombdianer!**“, jagte einst Flora Gah, die Geheißte des konfessionellen Ehrenhammerstins zu diesem, als sie nach und nach hinter den konfessionellen Schwindel gekommen war. Und der sittenreine Kreuzzeitungsleiter erwiderte: „Nun ja, das bringt das Gefühl mit so mit sich!“ Was soll man weiter thun?“ — An dieses klassische Wort von der „konfessionellen Rombdie“ zu erinnern ist jetzt gerade die geeignete Zeit. Rombdie ist die von den Gegnern zur Schau getragene Arbeiterfreundlichkeit; Rombdie ist es, wenn sie jetzt geloben, gegen gewisse Schäden aufzutreten zu wollen; Rombdie ist es, wenn sie in ihr patriarchales Herz klopfen. Alles Rombdie! Das Gefühl bringt's eben mal so mit sich.

Volksversammlung in Giebichenheim. In der Saalklosterbrauerei fand gestern eine überaus impulsive Bürgerversammlung statt. Der große Saal, die Gallerie, die große Halle waren zum Gedränge voll, und viele haben wieder umdrehen müssen, weil auch das bescheidene Strohplätzchen nicht mehr zu haben war. An Stelle Webers sprach gewisser Reichstagsabgeordneter Dr. Schönant. Die Rede war oft von braunem Beifallsbrüllen begleitet. Die klaren Ausführungen hinterließen den besten Eindruck, der auch nicht bestanden hätte. In dem unter dem Schilde der 3000 Anwesenden der konfessionelle Antisemit Janzen zur Wahl Rühmes aufforberte. Genosse Schönant charakterisierte die politischen Stellungen der einzelnen Kandidaten aus der Galerie der Reichs- und 10 Ministeren Männer, die alle im hellen Patriotismus aufleuchten und viel Militär brauchen für den Krieg nach außen und innen. Die Sozialdemokratie will für jeden ein großes Vaterland schaffen. Die Schären, die hinter Herzog von Stamm stehen, befehlen immer die Freiheit, und der Großherzog von Baden hat ja einer Tage offen erklärt, daß der Militarismus auch für den inneren Feind gefährlich ist. Unter Stimm gleich vor jetzt schon einem mit 500000 Stimmen getragenen Sachlichen Mann, Herr Meyer, Herr Rühme, Herr Arndt, alle sind begeisterte Anhänger des Militarismus. Deutschland kann glücklich sein, daß der Mann mit der goldenen Zunge genat hat. Deutschland befehle das beste Herz. Freilich, im Jahre 1872 hatten wir jährlich 200 Millionen aufzubringen und heute 400 Millionen. 1872 gab man für die Kriegskasse 12 und heute 55 Millionen aus. In Summa 500 und heute schon 234 Millionen. Im Etatsjahr 1896/97 haben die Steuerzahler allein nur 75 Millionen Zinsen zu bezahlen, und alle diese Zinsen sind aufgenommen für den Militarismus. 1870 hatten wir eine Friedenspräsenzstärke von 350.000, 1881: 468.000, 1890: 680.000 und 1895: 857.000 Mann ohne die 9000 Freiwilligen und 22.000 Offiziere. Und alle die kleinen Hinterlader, niedlichen Krupphornen Torpedos sind da zum Gebrauch für den inneren Feind. Die Krüge, die jetzt noch gefertigt werden, sind Handelskrüge und im Innern steht das Militär Gewehr bei Fuß und wartet, bis mal Plakettelein aufgerissen und Bögen gefüllt werden, es müßte dann dem Gezeiten Wind nachkommen und nicht vom Licht mit die Krüge probieren. Der innere Feind ist die große Masse der Arbeiter, die mit ihrer Lage unzufrieden sind und aus deren Taschen das Geld zum

Unterhalt des Militarismus genommen wird. Wo nimmt denn der Staat seine Einnahmen her? Nach einem Reichsrechnungsbuchergesetz können wir vergeblich suchen, daß System besteht in der höchsten Steuer, was noch nicht befreit ist, ist höchstens die Luft, und wer weiß, ob der Winkel nicht schon über eine Luftsteuer nachhinkt. 692 Millionen bringt allein das arbeitende Volk durch die indirekten Steuern auf; bei 1 Mrd. Kasse erhält der Staat 20 Mrd. Gewinne 21 Mrd. 68 Mrd. zc. und das fließt alles in die Hände des Reiches. Man braucht nicht weiter zu überlegen, um die Politik zu treffen. Die Finanzen würden sich sehr leicht in den überseeischen Kolonien einen Weg, Wehlan und Bettes zu haben, doch diese Leute sind die Produkte der bürgerlichen Gesellschaft, die nur Arbeiter auszubilden verheben, bei denen der Arbeiter eine Maschine, ein Sklave ist und die keinen Wert zu erkennen. In schwarzen Zügen, während die Finanzen man die Schwärzen nicht billigeren, höchstens durch Wehlan und Luftsteuererlösen, und das alles in ärztlicher Liebe und Ergebenheit. Ködme Arndt und Alexander sind die Anhänger einer solchen Politik, legt haben wir die Kolonien am Polle, sollen uns jährlich Tausende und bringen nichts ein, der deutsche Arbeiter hat eben die Zeit um 200 Jahre verstorben und jetzt ist nichts mehr zu holen als das „Fieber“, und dann können diese Kolonien zum Welterlösen werden und einmal den furchtbaren Weltkrieg hervorzuheben. Mit einem warmen Abell, am 30. Juni dafür zu sorgen, daß das sozialdemokratische Heer nicht über Halle mehr schließt Genosse Schönant seine etwa fünfminütigen Ausführungen.

Alexander, Du mußt ja sagen! Es war im Jahre 1893, nachdem Herr Dr. Meyer für die neue Militärvotlage Zustimmung hatte. In einer Versammlung wurde er über seine Zustimmung interpelliert. Herr Meyer erwiderte, daß ihm die Zustimmung sehr schwer geworden sei, aber eine Stimme in ihm habe gesagt: „Alexander, Du mußt ja sagen.“ Um dem guten Herrn Alexander Meyer in Zukunft so schwere Krengeämpfe zu ersparen, werden die Wähler gut thun, wenn sie von vornherein zu seiner Kandidatur „nein“ sagen.

Ammendorf. Am Montag fand hier in Gaubitzs Restaurant eine von etwa 100 Personen besuchte Versammlung des Herrn Bezirkt Prof. Arndt statt. Man hatte zu besprechen die Arbeiter bei Ammendorf liegenden Spandies eingeladen, die denn auch mindestens die Hälfte der Anwesenden ausmachten. Die Rede des Herrn Arndt war daher hauptsächlich auf das Einzingen der Arbeiterleistungen berechnet. Einige hauptsächlich Besondere mögen hier angeführt werden. Durch Schutzhülle, wenn Herr Arndt, während die Löhne der Arbeiter frigen, und die paar Pfennige, welche sie infolge der Schutzhülle mehr für Getreide, Zucker und dergleichen bezahlen, — Herr Arndt gibt also zu, daß der inländische Konsum den Zoll trägt — könnten sie dann gering bezahlen, denn jedem das Seine. Weiter meinte er, alle Kandidaten hätten von vornherein gekannt, daß Herr Arndt in seiner fremde Flugblatt Beschlüsse zur Verbesserung des Alters- und Invaliditätsgesetzes machte, die er schon vor ihm angeregt habe. Gen. Mittag erhielt zur Abberlegung 10 Minuten Redezeit, die ihm auf 15 Minuten erhöht wurde, wies unter Beifall nach, wie wichtig und unrichtig der Standpunkt des Herrn Arndt für die Arbeiter ist. Wollten dieselben höhere Löhne haben, so haben man fremde Arbeiter ins Land, welche für weniger Geld arbeiten. Auf diese Weise brachten die Schutzhülle den einheimischen Arbeitern Verdrängung aus der Arbeit und Herabsetzung ihrer Lebenslage, den Unternehmern freilich hohe Dividenden. Das sei doch nicht „national“ gehandelt. Wenn Herr Arndt sage, jedem das Seine, so müßte er einen anderen Grund angeben, warum er nicht eigentlich Sozialdemokrat sein, denn die Wollten, daß jedem das Seine werde. Herr Arndt wolle Viebesagen für Braunweinbrenner, Aufschubprämien für Zuckerbarone, Getreidezölle für die norddeutschen Agrarier, das beste doch wirklich nicht nach dem Grundlag handeln, jedem das Seine, sondern auf Kosten der Arbeiter, der Sozialisten. Auch mit der ersten Abregung zur Schutzhülle, während die Leute nur beschwen gegen den Staat, dies Verdienst gebühre nicht ihm, sondern unseren Vertretern im Reichstage, die schon bei Beratung des Gesetzes Erhöhung der Renten bekräftigt hätten. Herr Arndt suchte nun seinen Veretnfall auszuführen, indem er meinte, wenn die Landwirtschaf nicht flöhre, dann machten die landwirtschaflichen Arbeiter den höchsten Gewinn und auch den besten Konsum, indem flöhre für billigeren Lohn annehmen. Und was das Alters- und Invaliditätsgesetz anbelange, so hätten die Sozialdemokraten ihre Arbeiterfreundschaft damit bewiesen, daß sie gegen das Gesetz gestimmt hätten. Da Gen. Mittag das Wort nicht wieder bekam, so ergab daselbe Gen. Arndt, der dann auch dem Herrn Arndt nachsah, daß unter Leute nur beschwen gegen das Gesetz gestimmt hätten, weil es den Arbeitern in ihrer großen Mehrheit fast gar nichts nütze und nur damit ein Herz von 600000 erhalten würde. Was die Landwirtschaf anbelange, so wollten die Großgrundbesitzer wohl für ihre Produkte von den Gewerbetreibenden und Arbeitern Konsumieren, während sie überal zur Bedräng ihrer Wohnstätten sich in Gemeinschaften ver-einigten, also den Mittelstand den fast doch angeblich erhalten wollten, mit vernichten. Außerdem sollte es den Landwirten ein ein, auch wenn die Getreidepreise noch so hoch ständen, ihrem Ge-dienne besseren Lohn zu zahlen. Herr Arndt war nun sichtlich erregt und redete sich in eine Höhe gegen unsere Partei hinein. Mit einem Aufsatze auf das Vaterland suchte er die Schuld der Vor-gangenen seine Partei aus dem Dilemma, in das sie geraten, zu befreien.

Eingefandt. Der Brauntweinbändler Niehoff auf der Mansfeldstr. 6, dessen Laden nur von Arbeitern besucht wird, hat sich in einer nicht wiedergebundenen Weise öffentlich über das heute hochberühmte sozialdemokratische Flugblatt geäußert, das er in der Hand genommen hat, daß die Schmutzstrophäre, in der er lebt, auf sein Denken von Einfluß ist, so wird man doch sehen, ob die Arbeiter, die bisher

ei ihm verkehrten, so sehr allen proletarischen Bewußtseins ledig sind, daß sie auch in Zukunft seine Kunden bleiben.
Ein Arbeiter.

Eingefandt.

Mit Recht wird im gegenwärtigen Wahlkampfe von allen Seiten der Grundlag drachtet das Persönliche, soweit es nur irgend angeht, aus dem Spiele zu lassen. Ich glaube auch nicht gegen diesen anerkennenden Grundlag zu verstoßen, wenn ich gegen eine offenkundige Fälschung von Tatsachen meine Stimme erhebe. Herr Schufpfortsaktion - Unterhändler Rühme täuscht die Wähler nicht nur durch Fälschung eines falschen Zitats, auf den er nicht den mindesten Anspruch hat, sondern er hat auch wiederholt in Versammlungen erklärt, seinen „Wohlfühl“ habe er durch ethische Arbeit erworben. Das ist einfach nicht wahr. Er arbeitet hat sich Herr Rühme gar nicht. Rühme er auf den Vertrag seiner Größe angewiesen gewesen als Forchbacher oder Schufpfort (was er gleichfalls zwei Jahre gelernt hat), da hätte er ebensoviele wie die andern. Herr Rühme hat vielmehr sein Geschäft und sein Grundbild ererbt. Wohl ihm, daß es so ist, er soll aber sich nicht einfallen und vom „ethischen Erwerb durch fleißige Arbeit“ reden, was nicht wahr ist. Er hat nur getrun dem Verdienste nachgehandelt.
Wer nicht erhebt! und nicht erbt.
Nicht e armes Luder, bis es sterbt!
Bemerkt ist wohl, daß der Schneider S. Schreiber, der in den hiesigen Versammlungen für Herrn Arndt und so weitere Reden losläßt, ein Schwager des Herrn Rühme ist.
M.

Eingefandt.

An die Steinseher von Halle und Umgegend!
Kollegen! Einmal haben wir bereits in diesem Jahre eine Lohnbewegung in unserem Gewerbe gehabt, die aber durch das unvollständige Verhalten mancher Kollegen wieder zunichte gemacht wurde. Der Herr sprach: „Ich habe meine 45 Pf.“ der andere geantwortet: „Der Herr ist für die Weitzer ein Lieberling!“ Nun, wer te Kollegen, haben uns die Unternehmung gefragt, als sie den Lohn verweigert haben, den sie 1890 Euch allein gekostet, sind versprochen haben? Sie drücken uns die Hände, als die Zeit für uns schlecht war. Jetzt, wo Arbeit da ist, wollen wir die Zeit benutzen. So gut wie ein in den höchsten Lohn begabten Mann, kann es der andere auch.
Kollegen! Wir müssen auch einen gleichen Lohn für alle verlangen. Wenn der Weitzer seine Rechnungen schreibt, macht er so doch auch einen Unterschied, sondern rechnet Stunde für Stunde. Sollte sich niemand durch die Weitzer irreführen, der und jener benutzte. Um die hiesigen Gewerkschaften zu unterstützen, fordert ich die Weitzer, den Starten nütze. Kollegen! Seid einig und fordert! Bald genug wird der Herr wieder da sein und mit ihm der Hunger in unseren Familien. Fordert und seid einig, dann wird der zweite Anlauf besser gelingen als der erste.
Ihr habt die Macht in Händen.
Wenn ihr nur einig seid.
Mit kollegialer Grüße R. G.

Anruf an die Merseburger Genossen.

Zu der am Dienstag den 30. Juni 1896 stattfindenden Reichstagswahl in Halle und dem Saalreise sind unbedingt viele Kräfte zum Stimmzettelverleihen und Lieberwachen der Wahllokale notwendig. Um die hiesigen Gewerkschaften zu unterstützen, fordert ich die Merseburger Genossen, solange sie am Werk sind, sich zu beteiligen, auf, sich zum genannten Zwecke baldigst und recht zahlreich bei mir zu melden.
Gugo Thomas, Vertrauensmann.

Zum Waalfonds.

Von K. R. Reiberg 1 Mr.
Von den lustigen Ordnungsbüchern bei Hing 3.10 Mr.
Durch die Hingertypischen-Verfertigung in Schottes Restaurant 2.20 Mr.
Von Klempervermögen in der Kaiser Wilhelmshalle 10 Mr.
Durch Fr. D. von siebentwischen Arbeitern aus Braudstift zum Waalfonds gesammelt, aber nur für einen Kandidaten mit seinem Kader 2.45 Mr.
Von Zeitschriftler Genossen:
bei der Schutzhülle gesammelt 11.80 Mr.
bei der Schutzhülle gesammelt des S. Günther 3.28 Mr.
gesammelt bei Fröde 3.92 Mr.
19.00 Mr.

Briefkasten der Redaktion.

Invalide Fr. D. Wegen den mitgeteilten Paragraphen läßt sich nicht, die Bestimmungen halten sich in den Grenzen des gesetzlich Zulässigen.
G. J. Der Herr hat das Recht, sich für den nichtgezahlten Teil der vollen Jahresrente an Ihre Arbeit u. i. w. zu halten. Schlechter Geschäftsgang hebt den Mietvertrag nicht auf. Suchen Sie sich im guten mit dem Herrn zu einigen.
Grüßchen. Ihr nächsten Sonntag lieber niemand zu haben.
Grüßchen. Wenn Ihre Frau nicht mit den Beschäftigten nahe verbunden ist, muß sie Zeugnis ablegen und das Zeugnis beweisen. Einer Einwilligung der Person, die als Zeuge geladen wird, bedarf es vor der Ladung nicht.

Hausbesammlige Nachrichten.

Trotha vom 6. bis 13. Juni.
Geboren: Die Kaiserliche Hofkapellmeisterin S. Dem Arbeiter Johann Friedrich Pfeiffer ein S. Dem Arbeiter Gottfried Danneberg ein S. Dem Bergmann Karl August Richard Hartung ein S. Dem Arbeiter Karl Terpe ein S. Dem Maurer Hermann Albert Martin Niede ein S. Ein unehel. S.
Geboren: Des Fabrikarbeiters Karl Friedrich Ernst Abbe S. 7. Von 21. Eine unehelbte n-annliche Weib, ca. 26 J.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Rausigel in Halle.

Vorläufige Anzeige.
Freitag abend in Freytags Garten

große Volks-Versammlung.

Während in morgender Nummer.
Donnerstag den 25. Juni abends 8 Uhr im Saale des Restaurants zur „Wolfsburg“, Katz 51.

Vortrag: Warum würde die Anararchie nicht zum Besten? Referent: G. Landauer, Berlin. — Freie Diskussion.
Zum zahlreichen Besuch ladet ein Der Einberufer.

Kartoffeln! Um damit zu räumen, verkaufe ich sämtliche Farben 20% billiger. H. A. Scheidolwitz Nachf., Siegfried Weiss, Geißstraße 64, Ecke Remartstraße.
Tausendfache Waagsgefälle verlost! H. A. Scheidolwitz, Adreßstraße 23.
Berlag 1900 für die Presse verantwortlich: Aug. Groh. — Druck der Hallschen Genossenschafts-Druckerei zc. S. W. S. S. Hall.

Ackermanns Restaurant
Wimmerstraße 49.
Donnerstag
Salatefest.
Vino Italiano.
Ital. Wein, Bier- und Frühstücksstuben
von
Angelo Rosasco.
er. Brauhausstr. 29.
Tanz-Unterricht, etc. etc.
Ad. Fröde, Dreßgasse 2. III.
Möbelfabrik und Magazin
31 Geißstraße 31.
Empfehle mein großes Lager anstimmend gut selbst gearbeiteter Möbel und Polsterwaren der Zeit anstimmend zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Geißstraße.
Kartoffeln,
weiche, ohne Fäden, am billigen bei Fritz Stähler, Glauchaerstr. 35.

Den besten und billigsten Einkauf von **Garben**, trocken und frisch, und primaem Gebrauch empfehlen wir in der **Markt-Droguerie**, Schmeerstraße 1, bewirkt zu wollen!
Ein weißer Spitz zu verkaufen Breitestraße 12.
Butter abzuholen. Zu erfragen Schweißstraße 11 a, p.
St. Mühlentücher werden anagamen Weidlingstr. 24 Stubliederterr. Kramer.
Zuppen, Knuden, Papier, altes Eisen u. Metalle fast neu zu boh. Breil. N. Grassmeyer, H. Ulrichstr. 37.
Wäsche zum Waschen wird noch ang. Rathhausstraße 17 bei Frau Wulsthe.
Freundliche Wohnung an elegante Seite zu vermieten Wittenstraße 12.
Wohnung, St. R. u. J. Kubel, nach der Str. 60 Nr. 1, Thorstr. 30.
Todesanzeige.
Sierdurch alle Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß geftern abend unter kleiner Arbeit im Alter von drei Jahren gestorben ist.
Dieses Kind ist die Tochter von **Otto Faller und Frau.**
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm 6 Uhr von Thour. u. e. Gültelstraße 11 aus statt.
Gierg 1 Weilage.

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 145

Salle a. S., Donnerstag den 25. Juni 1896.

7. Jahrg.

Die ländlichen Wahlbezirke des Saalkreises bei der Reichstagsverfassungswahl 1896.

Nr. des Bezirks.	Name der Ortlichkeiten.	Stimmenzahl der Ort.	Stimmenzahl der Bezirke.	Wahlort.	Wahllokal.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter desselben.
1	Trebitz mit Müdenitz	645	645	Trebitz	Gasthof	Rittergutbesitzer Noth	Kentier Weichert
2	Beesenlaublingen	1214		Beesenlaublingen	Oberröhriger Gasthof	Amstkal Dieke in Neubeesen	Saubeitzer Müller, Beesenlaublingen
3	Wopitz	156	156	Wopitz	Gutslokal	Guts-Inhaber Wöhlhahn	Mühlenbesitzer Conrad
4	Mürcena	941	941	Mürcena	Weiserischer Gasthof	Gutsbesitzer Weichen	Gutsbesitzer Weineke
5	Beesebau	585	585	Beesebau	Wiederischer Gasthof	Fabrikbesitzer Berni	Feldbesitzer Jettermann
6	Gütrena	202	202	Gütrena	Gasthof	Gutsbesitzer Weineke	Gutsbesitzer Kaufhafer jun.
7	Unterpöthen	502	502	Unterpöthen	Kreuzpöthen	Kaufmann Orth	Gutsbesitzer Naumann
8	Leben Dorf	644	644	Leben Dorf	Weiserischer Gasthof	Gutsbesitzer Knate	Schöppe Frischke
9	Wobitz	362	362	Wobitz	Cheerlandischer Gasthof	Gutsbesitzer Stange	Koffat Koch
10	Trebitz b. Könnern	343	343	Trebitz b. K.	Gasthof	Gutsbesitzer Berger	Stellmadrmeister Fischmann
11	Wobitz a. B.	385	385	Wobitz a. B.	Gasthof	Gutsbesitzer Oberius	Gutsbesitzer Berend
12	Wobitz	247	247	Wobitz	Gasthof	Gutsbesitzer Jörn	Gutsbesitzer Pauling
13	Garjena	194	194	Garjena	Gasthof	Gutsbesitzer Wilschke	Gutsbesitzer Hoffmann
14	Sieglitz	152	152	Dalena	Gasthof	Gutsbesitzer Dalena	Gutsbesitzer Kniebeck jun., Dalena
15	Dalena	245	397				
16	Schleittau	361	361	Schleittau	Wernerischer Gasthof	Gutsbesitzer Jaenike	Gutsbesitzer Schmaderelle
17	Dornitz	542	542	Dornitz	Walterscher Gasthof	Gutsbesitzer Gneiff	Gutsbesitzer Kubloff
18	Rothenburg	246	246	Rothenburg	Kerkerischer Gasthof	Gutsbesitzer Voigt, Gemeinde-Vorsteher.	Gutsbesitzer Wickenstein
19	Dobitz	299	299	Rothenburg		Kaufmann Wierker	Mittelmüller Scholz
20	Döbel	324	324	Dobitz	Niemannischer Gasthof	Gutsbesitzer Böhm	Gutsbesitzer Goffe
21	Deulichen	416	416	Döbel	Kanagischer Gasthof	Gutsbesitzer Weyer	Kentier G. Koch
22	Lettowitz	168	168	Deulichen	Walterscher Gasthof	Gutsbesitzer Wüster	Gutsbesitzer Hauer
23	Mücheln	62	386	Lettowitz	Weylicher Gasthof	Gutsbes. Kaus, Gem. Vorst. i. Lettowitz	Gutsbesitzer Geyne
24	Rirchblau	213	213	Lettowitz			Gutsbesitzer Liengkamp, Lettowitz
25	Schöbelau	143	143	Rirchblau	Gasthof	Gutsbesitzer Etmur	Gutsbesitzer Kuntel
26	Brachwitz	233	233	Wittelsblau	Gasthof	Gutsbesitzer Etmur	Gutsbesitzer Waidenhauer
27	Domäne Brachwitz	17	593	Schöbelau	Eltischer Gasthof	Gutsbesitzer Ed. Schmidt	Gutsbesitzer Steinck
28	Freidrichshagen	303		Brachwitz			Koffat Fuhs
29	Wobitz b. W.	270	570	Döblitz	Weiserischer Gasthof	Gutsbesitzer Schühler in Döblitz	Gutsbesitzer Wolke in Döblitz
30	Wobitz	128		Raunitz	Gasthof	Gutsbesitzer Wefche in Raunitz	Gutsbesitzer Wolke in Wobitz b. W.
31	Wobitz	43	439				
32	Wobitz	143	143	Wobitz	Gasthof	Schuhmachermeister Wenneke	Gutsbesitzer Albrecht
33	Wobitz	186	186	Wobitz	Gasthof	Gutsbesitzer Zeiger	Gutsbesitzer Hebe
34	Wobitz	742	742	Wobitz	Stenmillerischer Gasthof	Rittergutbesitzer Lippe	Gutsbesitzer Schmidt
35	Wobitz	155	216	Wobitz	Gasthof	Gutsbesitzer Eichert in Trebitz a. B.	Schmidemeyer Grunich jun.
36	Wobitz	326	326	Wobitz			
37	Wobitz	101		Wobitz			
38	Wobitz	182	282	Wobitz			
39	Wobitz	551	551	Wobitz			
40	Wobitz	232	232	Wobitz			
41	Wobitz	530	530	Wobitz			
42	Wobitz	372	372	Wobitz			
43	Wobitz	391	391	Wobitz			
44	Wobitz	415	415	Wobitz			
45	Wobitz	46	460	Wobitz			
46	Wobitz	178	396	Wobitz			
47	Wobitz	620	620	Wobitz			
48	Wobitz	190	190	Wobitz			
49	Wobitz	327	327	Wobitz			
50	Wobitz	119	446	Wobitz			
51	Wobitz	103	383	Wobitz			
52	Wobitz	451	451	Wobitz			
53	Wobitz	861	950	Wobitz			
54	Wobitz	132	279	Wobitz			
55	Wobitz	147	243	Wobitz			
56	Wobitz	243	243	Wobitz			
57	Wobitz	241	241	Wobitz			
58	Wobitz	135	135	Wobitz			
59	Wobitz	128	409	Wobitz			
60	Wobitz	291	80	Wobitz			
61	Wobitz	135	215	Wobitz			
62	Wobitz	174	174	Wobitz			
63	Wobitz	314	314	Wobitz			
64	Wobitz	245	245	Wobitz			
65	Wobitz	689	706	Wobitz			
66	Wobitz	17	404	Wobitz			
67	Wobitz	362	405	Wobitz			
68	Wobitz	321	321	Wobitz			
69	Wobitz	324	321	Wobitz			
70	Wobitz	90	414	Wobitz			
71	Wobitz	396	396	Wobitz			
72	Wobitz	194	194	Wobitz			
73	Wobitz	297	237	Wobitz			
74	Wobitz	420	420	Wobitz			
75	Wobitz	309	309	Wobitz			
76	Wobitz	14	323	Wobitz			
77	Wobitz	205	205	Wobitz			
78	Wobitz	1384	1384	Wobitz			
79	Wobitz	656	108	Wobitz			
80	Wobitz	602	602	Wobitz			
81	Wobitz	2861	2861	Wobitz			
82	Wobitz	9.	90	Wobitz			
83	Wobitz	562	562	Wobitz			
84	Wobitz	1324	24	Wobitz			
85	Wobitz	1331	1331	Wobitz			
86	Wobitz	527	527	Wobitz			
87	Wobitz	904	904	Wobitz			
88	Wobitz	584	584	Wobitz			
89	Wobitz	272	272	Wobitz			
90	Wobitz	142	414	Wobitz			
91	Wobitz	785	785	Wobitz			
92	Wobitz	60	60	Wobitz			
93	Wobitz	888	888	Wobitz			
94	Wobitz	479	479	Wobitz			
95	Wobitz	702	702	Wobitz			
96	Wobitz	140	140	Wobitz			
97	Wobitz	879	1019	Wobitz			
98	Wobitz	733	733	Wobitz			
99	Wobitz	437	437	Wobitz			
100	Wobitz	281	281	Wobitz			
101	Wobitz	227	227	Wobitz			

